

Alt. von Oesterrich unſers genadigſten Herren, by unſern Lehens-Pflichten und als Landsſäſſen, diſer ufrätigen Louffen halber gen Enſiſſheym erwordert. Diemyl dann dye Sache nicht wider ein erſame Stat Baſel noch derſelben Verſpruchigen und Verwanntzen iſt, achten wir doran nichts unfuglich, beſonder ſollichs uß ſchuldiger Pflicht und billich gethan haben. Mit früntlicher und gñntlicher Bitt, ſollichs unſer Verantworthen und Entſchuldigung zu Gemügen anzunemen, und unß damit entſchuldigt haben. Wie ihr aber, als wir nit verhoffen, euch diß unſers Verantworthens nit werten loſſen ſettigen, unß alsdann emer Sicherheit, Troſtung und Gelegten Baſel und do dannen wyderumben an unſer Gewarſam fürderlichen zuſchickhen: ſo ſein wir des Erbhetens, unß eigener Perſonen zu erheben, gen Baſel zu verſügen und unſer Verantworthen ſelbs perſönlich ze thünd, der ungezwiffletten Zuverſicht, ihr werdet dorab Gefallen haben und deßhalb zufriden ſeyn. Das haben wir üch uf emer ſchriftlich Manung Antwurtzweiß nit wollen verhalten. Datum in N Enſiſſheym Zinſtags den 29. Tag des Monats Auguſti Anno Domini 1525.

Hanns Chriſtof, Fröherr zu Merzperg und Belfort,

Hanns von Uttenheym,
Matteus von Eptingen,
Jakob Katt und
Gregorius Sigellmann.

CCCCXXXI. Conrad Stürzels von Buchheim
Unterthanen an Denſelben.

(Ende Auguſt 1525.)

Erſamer, gnediger, lieber Herr. Nachdem und unß ein Brieff tomen iſt von eüer Gnaden, wie dann ſolich Geſchriſt luttet gegen unß armen, ein Antwurt zu geben in dem allerpeſten nach unſerem Verſtand und pyttend, erwyrdiger, gnediger Herr vlyſſig, ob Sach wer, daß wir unzimlichs für unß nemen, daß eüer Gnad well annehmen im peſten. Dann wir ſind ſchlecht, arm Lütt. Nun haben wir kein Zwyffel, eüer Gnaden ſy wol zu wiſſen, wie ein Uſſrur

Deuſcher Bauernkrieg 1525. III.

8